

wurde, gleichzeitig ein Beweis dafür, daß trotz des Druckes, den feindliche Willkür auf unser Land ausübt, das Interesse für deutsche Kunst und Kultur im Wachsen begriffen ist. Es zeigte sich dies auch darin, daß die Anteilnahme weitester Kreise des deutschen Volkes am Germanischen Museum gestiegen ist. — Die Haupttätigkeit war der Fortführung der Umgestaltung des alten Museums und der Umgruppierung und Neuaufstellung der in ihm untergebrachten kulturgeschichtlichen Sammlungen gewidmet. Neugeschaffen wurde eine Münz-Schau Sammlung und eine Medaillen-Schau Sammlung, eine eigene Abteilung der Stangenwaffen, Schwerter und Dolche, eine neue Gruppe von Denkmälern der Kleinplastik und ein Studentenzimmer. Die lange Flucht der Räume nordwärts des großen Kreuzganges wurde vollkommen umgestaltet, um dort die nach Fachgruppen auseinandergezogene Sammlung der vorgeschichtlichen Denkmäler und die Abteilungen der Denkmäler der Römerzeit, der Völkerwanderungszeit und der Merowingischen Epoche aufzustellen. Das im Jahre 1917 erworbene Flötnerzimmer vom Jahre 1546 wurde bei den bürgerlichen Wohneinrichtungen eingebaut. Begonnen wurde mit der Anlage eines ländlichen Friedhofes, doch fehlt es hierfür noch an alten charakteristischen Grabkreuzen. Im ersten Obergeschoß des großen Wohnhauses am Kornmarkt wurden Ausstellungs-räume für Graphische Kunst und das ältere Schriftwesen geschaffen. Zurzeit ist man damit beschäftigt, den früheren Saal der prähistorischen Denkmäler in einen Vortragsaal umzuwandeln, um die Lehrgänge für deutsche Kunst und Kultur wieder aufnehmen zu können. Der 22. November wurde zu einem Ehrentag für das Museum. Es war das erste Mal, daß Vertreter aller Parteien des Reichstages, Vertreter des Reichsrates und der Reichsregierung nach Nürnberg gekommen sind, um das aufs innigste mit dem Reich verachsene Institut aus eigener Anschauung kennen zu lernen. — In den kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen gelang es vor allem, die Abteilungen der primitiven und der barocken Plastik weiter auszubauen. Hierbei wurde der Grundsatz verfolgt, kein Mittelgut, sondern nur wirkliche Kunstwerke von qualitativ hochstehender Art, welche die Eigenheiten einer bestimmten Zeit und Gegend in Auffassung und Darstellungsform besonders markant zur Schau tragen, zu erwerben. Bei den Neuerwerbungen des Kupferstichkabinetts lag der Hauptnachdruck auf der Vermehrung der Sammlung alter Handzeichnungen und der Ergänzung der Abteilung der kulturgeschichtlichen Darstellungen. Die Bibliothek konnte räumlich dadurch erweitert werden, daß das Kupferstichkabinett aus dem Hause untere Grasergasse 18 hinausverlegt und einstweilen in Sammlungsräumen magaziniert wurde. Außerordentlich anerkennungswert ist die Unterstützung, die ihr vor allem von seiten der deutschen Verlagsbuchhändler durch geschenkweise Zuwendung zahlreicher Druckwerke und Bücher zuteil wurde. Im Archiv beschränkten sich die Neuerwerbungen im wesentlichen auf Autographien, auf Briefe von Künstlern und Gelehrten. — Die finanzielle Lage des Museums muß trotz der aufopfernden Tätigkeit der Pfleger und trotz mannigfacher Zuwendungen aus allen Kreisen des Volkes als geradezu trostlos bezeichnet werden. Gleichwohl wird die Leitung der Anstalt den Mut nicht verlieren und unentwegt an dem Bau der Darstellung und Aufzeichnung der deutschen Geschichte, Kunst und Kultur weiterbauen, lebt sie doch der Ueberzeugung, daß derjenige, der das Germanische Museum fördert, damit das gesamte deutsche Volk fördert!

Volkskundliches Schrifttum

Besprochen von Prof. Dr. Hans Gießberger, Weissenburg

Die deutsche Volkslage von Otto Böckel. 262. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“. Verlag von W. G. Teubner, Leipzig, 1914, 122 S., 2. Aufl.

Was beim Lesen dieses Büchleins so wohlthuend berührt, ist die berechnete Wärme und hingebende Liebe, mit der es geschrieben. Böckel ist ein begeisterter Sagenfreund

und Sagenforscher. Seine Freude am Gegenstand strömt über auf den gleichgestimmten Leser und erzeugt dort jenes Frohgefühl, das befriedigt und anregt zugleich. Was Bödel hier knapp und klar über Wesen, Inhalt, Quellen und Wert der deutschen Volkslage niedergelegt hat, sollte heimisch werden bei all denen, die die Volkslage noch nicht als einen Hort deutscher Art erkannt haben. Mit Genugtuung las ich am Schlusse des Schriftchens die schönen Worte: „Die deutsche Volkskunde gehört ins Herz der Gesamtheit und jedes einzelnen aus unsrem Volke: mit Liebe soll sie erfaßt, mit Liebe gehegt werden. Es liegt eine Welt von Seligkeit in unsrer Volkskunde.“ Ein Zweig am vielästigen Baum dieser Volkskunde ist die Volkslage. Bödels Arbeit, die auch unsre fränkischen Lande vielfach berührt, zeigt einen bequemen und doch hübschen Weg für jedermann durch die bunten farbigen Gefilde der volkstümlichen Sagenwelt. Sie sei bestens empfohlen. Wenn ich mir schließlich erlaube, einige meist geringfügige Einwände zu machen, so tue ich es nur, um der Sache zu dienen. Nicht allgemein verständlich und daher erklärungsbedürftig sind z. B. Wörter wie „Rethschallen“ (S. 6), „Wafeln“ (S. 10); sprachlich etwas verschmückt erscheint mir der zweite Absatz auf S. 17; die Teufelsmauer führt nicht den Namen „Pfolgraben“, sondern Pfahlgraben; der Ausdruck „bayrhalb“ (S. 35) kommt mir sonderbar vor; der auf S. 70 erwähnte See heißt Walchensee, nicht „Wallersee“. S. 84 muß in der letzten Zeile wenn statt „als“ stehen; Fremdwörter hätten möglichst vermieden werden sollen.

Die Flora alter Bauerngärten und Friedhöfe von Hans Scherzer. Mit Buchschmuck von Conrad Scherzer. Verlag Lorenz Spindler in Nürnberg. D. J., 31 S.

Wir leben in einer rücksichtslosen Zeit. Wer's nicht glaubt, beobachte auf seinen Wanderungen durch die Heimat, wie selbst entlegene Dörfer nicht mehr geschützt sind gegen die betrübend um sich greifende Verarmung an Althergebrachtem in Sitte, Brauch und Eigenart. In den trauten Bauerngärten und stillen Dorffriedhöfen zum Beispiel tauchen fremde und modische Blumen auf und drohen das eingeseffene Pflanzengut nicht nur aus der Heimat, auch aus dem Herzen des Volkes zu verdrängen. Wie viel Schönes, Bodenständiges, Deutsches mit der Blumenpflege in unsern Bauerngärten und Dorffriedhöfen verknüpft ist, darüber spricht der bewanderte Verfasser in so gemütvollem Ton, wie ich ihn ähnlich neuerdings nur noch bei Jörg Gueder aus Gnodstadt angetroffen habe in dessen köstlichen „Plandereien eines Gartenonkels“.

Scherzer verweilt einen Augenblick bei der Geschichte des deutschen Hausgartens, wendet sich dann zu den Blumen der Vorgärten und -friedhöfe von heute und führt uns endlich verschiedene Dertlichkeiten dieser Art aus Franken vor. Dabei enthüllt er deren Blumenreichtum, Farbenzauber und Stimmungsgehalt, daß einem das Herz warm wird.

Dorffriedhöfe sind aber auch oft Perlen der Volkskunst. Das weist der Verfasser nach am alten Friedhof des Kirchleins zu Niedermirnsberg bei Forchheim.

Zum Vergleich mit den heimischen Blumenbeständen zieht er schließlich die einiger nichtfränkischer, ja sogar außerhalb des Reichs gelegener Dorffriedhöfe heran, geht aber über die Grenzen des deutschen Sprachgebiets nicht hinaus. Druck, Ausstattung und Bildschmuck des Büchleins zeugen von Geschmack.

Erdb- und pflanzengegeschichtliche Wanderungen durchs Frankenland von Hans Scherzer. 2. Teil: Die Juralandschaft, 1. Band. Buchschmuck von Conrad Scherzer. Verlag von Lorenz Spindler, Nürnberg 1922, 188 S.

Jeder, der sich in den ersten Teil dieser „Wanderungen“ vertieft hat, wird den zweiten mit Sehnsucht erwartet haben. Nun ist er da und glänzend hat er gehalten, was sein Vorgänger versprochen. Den vielseitigen Inhalt auch nur zu streifen, mangelt der Raum. Darum begnüge man sich mit der Angabe der Hauptabschnitte: „Die Ralschreuther Plazinsel — Ins Altdorfer Land — Das Peglasgebirge — In die Herzbruder und Fränkische Schweiz — Von der Friesener Warte zu den Leinleiter Basaltdurchbrüchen — Schloß

Giech, die Bügelskapelle und die Würzgauer Steig — Zum Staffelberg — In der Banzer Petresfaktensammlung.“ Dazu kommen trefflich gelungene Bilder der Lichtkunst und der Feder, übersichtliche Tafeln zur Erdgeschichte, Pflanzenbede und Versteinerungskunde, lehrreiche Querschnitte, sinnige Kopfleisten und Schlusszierstücke. Mein Urteil über das hervorragende Buch bleibe ich in die Worte: An diesem gründlichen, auf reicher Beobachtung und Erfahrung beruhenden Werk mit seiner lebendig-anschaulichen, oft dichterisch gehobenen Darstellung kann keiner vorübergehen, der auf seinen Wanderungen durch Franken einen wirklichen Führer, Berater und Freund im Bereiche der Pflanzen- und Erdschichtkunde sucht; keiner, der ernstlich bestrebt ist, die Natur nicht nur zu sehen, sondern sie wahrhaft zu schauen, zu genießen, ja sie zu erleben.

Dr. Gießberger, Weisenburg



Neue Schriften zur Geschichte, Landes- und Volkskunde des Frankenlandes

Angezeigt von Dr. D. Handwerker, Oberbibliotheksrat in München

Geschichte, Biographisches

(Fortsetzung)

57. **„Brüder in Not!“** Blätter aus dem Kriegstagebuch des am 7. November 1914 bei Hollebele gefallenen Oberarztes d. R. Theodor Albert. Herausgegeben für seine Freunde von Josef Friedrich Albert. (Als Manuskript gedruckt.) Druck von Tritsch, Dettenbach a. Main. (72 Seiten) 8°.
58. **Köhl, Karl: Fränkische Hochverräter.** Bürgermeister Behr, Universitätsprofessor Schönlein. Würzburg, Deutscher Verlag 1922. (70 Seiten, 1 Bl.) 8°.
59. **Wien, W.: Theodor Boveri.** Erinnerungen an seine Persönlichkeit. = Wien, W.: Aus der Welt der Wissenschaft. Leipzig 1921, Seite 48—85.
60. **Sapper, Agnes: Frau Pauline Brater.** Lebensbild einer deutschen Frau. Mit 2 Bildern. 32.—34. Aufl. München, C. S. Beck 1922 (VIII, 313 S.) 8°.
61. **Berninghoff, Albert: Conrad Celtis und sein Buch über Nürnberg.** Freiburg i. Br., Zul. Bolze 1921 (VI S., 2 Bl., 245 S., 1 Tafel) 8°.
62. **Haedel, Ernst: Entwicklungs-geschichte einer Jugend.** Briefe an die Eltern 1852-1856. (Einleitung von Heinr. Schmidt.) Leipzig, Köhler 1921 (VIII, 216 S., 1 Titel.) 8°.
63. **Schattenmann, Paul: Dr. Johann Ludwig Hartmann,** Superintendent von Rothenburg (1640—1680). Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts. (Mit zwei Porträts und einem Stammbaum.) = Jahresbericht des Vereins Alt-Rothenburg für das Jahr 1920/21, S. 13—77 (auch gesondert erschienen).
64. **Feuerbach, Anselm von: Kaspar Hauser.** Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen. Mit biographischer Würdigung Feuerbachs von Leo von Egloffstein. 2. Auflage. Großenwürden, Deutsche Bucherei 1921 (95 S.) 8°. = Deutsche Bucherei Nr. 141/142.
65. **Oppeln, Frieda von: Das Rätsel Kaspar Hauser.** Mit einem Titelbild. 1.-5. Tausend. Dresden, Karl Reißner 1922 (184 Seiten, 1 Porträt) 8°. = Serapisbücher.
66. **Der Fall Leimbach.** Altertumszüge und Rundgebungen, veröffentlicht vom Prot. Laienbund. Nürnberg, München, Th. Kaiser in Komm. 1922 (24 S.) 4°.
67. **Meyer, Georg (Christoph): Hanns Meyer zu Erbach** (etwa 1585—1635) und seine Nachkommen. Stammtafel eines fränkischen Bauerngeschlechtes.... v. D. u. Dr. (2 Bl., 17 Tafeln) 2°.